

Bogenfeld selbst ist durch Sandsteinmuscheln ausgefüllt. Die Trennung der Geschosse durch niedrige Gesimse setzt sich auch bei dem Giebel fort, der von gleichgestalteten Voluten eingefasst wird und an den Ecken der einzelnen Staffeln sowie an der Spitze schlichte Pyramiden auf Postamenten trägt. Kleine Medaillonfenster beleben dabei die neben den Fenstern freibleibenden Giebelflächen, und bisweilen teilen auch noch besondere Eisenen mit gemusterten Quadern die Staffeln ab (Abb. 46).

Lehnen sich diese Bauten in ihrer Gestaltung noch an die maßvolle Formensprache des Schütting an, so bewirken bald nachher das Krameramts- und die Rathhausvorhalle auch beim Wohnhausbau eine besondere Lust an reicheren Formen, wie an dem krausen Band- und Volutenwerk, an stark geschweiften, bisweilen phantastisch gebildeten Giebeleinfassungen, an freien Schnörkel- und Kartuschenbildungen, welche die Bogenfelder über den Fenstern, die Spiegel der Quader, Postamente der Obelisken bedecken. Dabei beleben zahlreiche schmale Sandstreifen die Ziegelhausteinfassade. Zu dieser Gruppe gehört das Haus am Markt Nr. 16 (Abb. 47). An diesem Hause tritt uns



Abb. 46. Haus an der Schlachte Nr. 6 (Bremen).
(Nach Photogr. Louis Koch.)

auch der für das bremische Wohnhaus charakteristische Erker, der sogenannte „Auslucht“, in reizvollen Kokosformen entgegen. Es ist ein aus dünnem Pfosten- und Rahmenwerk bestehender Vorbau, der in die Straße vorspringt und eine erwünschte Vergrößerung des an der Straße gelegenen Zimmers und zugleich eine reichlichere Beleuchtung desselben herbeiführt.